Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

13 (1887)

200 (27.8.1887)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1053929

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 200. Sonnabend, den 27. August 1887. XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 25. August. Sr. Maj. dem Kaiser ist der gestrige erste größere Ausflug nach Katharinenholz recht gut bekommen. Nach einer gut verbrachten Nacht nahm der Kaiser heute in Babelsberg die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher und des Generals v. Albedyll, sowie mehrere militärische Meldungen entgegen. Zum Diner sind an mehrere der in Berlin anwesenden Minister, sowie an den Generaladjutanten General von Rouch und an den Hofgartendirektor Zahlte Einladungen ergangen.

Dem „H. C." wird geschrieben: Für die in den nächsten Tagen beginnende Katholikenversammlung in Trier, der in diesem Jahre nach den Vorgängen in der Centrumspartei im letzten Winter und Frühling ein besonderes Interesse entgegengebracht wird, scheint von leitender Seite die Parole möglichster Mäßigung ausgegeben worden zu sein. Darauf lassen Andeutungen in der ultramontanen Presse schließen. Man scheint eine Anfachung des Kampfes, wenigstens von so hervorragender Stelle, im gegenwärtigen Augenblick nicht zu wünschen, was freilich nicht hindern wird, das alte Lied wieder anzustimmen, daß der „Culturkampf" noch lange nicht zu Ende sei. Zum Vorsitzenden wird voraussichtlich der schlesische Reichstagsabgeordnete Graf Bellestrem gewählt werden, was schon als eine Conzession an den gemäßigten und aristokratischen Flügel des Centrums zu betrachten ist. Freilich hat auch Windthorst seine Theilnahme zugesagt, und es kann nicht ausbleiben, daß wieder der bekannte Götzendienst mit ihm getrieben wird, der im ultramontanen Lager Mode ist. Das wird den Centrumsführer aber doch für die Wahrnehmungen nicht entschädigen, daß seine politische Rolle mehr und mehr ausgespielt ist.

Unter den Handelskammern, welche sich gegen das jetzt vielfach verlangte Verbot der sog. Abzahlungsgeschäfte erklären, zeichnet sich die Posener durch die Klarheit und Ueberzeugungskraft ihrer Ausführungen aus. Nachdem sie betont hat, daß die gedachten Geschäfte, in ihrem Bezirke einen Umfang nicht erreicht haben, der als ein außergewöhnlicher oder gar beunruhigender bezeichnet werden müßte, sagt sie: „Was den wirthschaftlichen Nutzen der Abzahlungsgeschäfte anlangt, so ist derselbe ein unstreitbarer. Diese Art des Contracts bildet in vielen Fällen das einzige Mittel, Kaufgeschäfte überhaupt zu Stande zu bringen. Wie uns der Vertreter eines großen Möbelgeschäfts schreibt, ist es nur auf Grund solcher Leihverträge möglich, an Personen, deren Bonität man nicht zu prüfen vermag oder die einen Credit gar nicht beanspruchen können, z. B. sog. Anfänger, kleine Leute, die sich einen Hausstand gründen wollen, bei geringer Anzahlung, welche die Kosten des Transports und der Abnutzung deckt, Einrichtungsgegenstände abzugeben. Der Absatz von Nähmaschinen erfolgt zum größeren Theil in der Form des Abzahlungsgeschäfts. Kleine Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen, die kein selbständiges Gewerbe betreiben, sondern durch Uebernahme von Näharbeit für größere Meister, für Confectionsgeschäfte und dergleichen den Unterhalt gewinnen, würden nur in den seltensten Fällen ein so werthvolles Handwerkszeug, wie es die Nähmaschine ist, gegen Baarzahlung erschwingen können; erst der Mehrverdienst, den sie, im Besitz der Nähmaschine, gegenüber dem Handarbeitslohne erzielen, macht es ihnen möglich, das Kaufgeld allmälig abzutragen. Das Interesse des weniger bemittelten Theiles der Bevölkerung hat die Abzahlungsgeschäfte ins Leben gerufen und läßt ihre Beibehaltung als nothwendig erscheinen. Das speciell die Abschlagszahlungsgeschäfte unreellen Verkäufern Gelegenheit bieten, in wucherischer Weise leichtsinnige oder in Nothlage gerathene Käufer auszubeuten, soll nicht in Abrede gestellt werden. Ebensowenig kann geleugnet werden, daß das Abzahlungsgeschäft an sich insofern nicht ganz ungefährlich ist, als es schwache Käufer hin und wieder verleitet, in den Anschaffungen über ihre Kräfte hinausgehen. Indeß ist der Mißbrauch bezw. die unrichtige Anwendung der Abzahlungsgeschäfte gegenüber dem erwähnten Nutzen, den dieselben gewähren, unseres Erachtens nicht so bedeutend, daß sich ein Verbot jener Geschäfte rechtfertigen würde."

Zu den hohen Behörden, welche in Deutschland dem Streben nach Reinigung der deutschen Sprache von entbehrlichen Fremdwörtern durch die thatsächliche Ausübung ihres Amtes Widerstand leisten, gehört an erster Stelle das Reichsgericht. Die Geschäftsordnung dieses höchsten deutschen Gerichtshofes schreibt ausdrücklich vor: „Die Entscheidungsgründe sind in bündiger Kürze unter strenger Beschränkung auf den Gegenstand der Entscheidung und thunlichster Vermeidung von Fremdwörtern und nicht allgemein üblichen Ausdrücken abzufassen." Nun höre man einen Satz aus den Entscheidungsgründen eines Reichsgerichtsurtheils vom 22. April 1885: „Vorstehende Normen consequiren aus den Bestimmungen des preußischen Landrechts. . . . Es herrscht Uebereinstimmung in der oberstrichterlichen Indicatur und der herrschenden Doctrin des preußischen Rechts, wenn auch in Bezug auf einzelne Nüancen der juristischen Construction eine Verschiedenheit stattfindet."

Aus Sofia wird gemeldet, daß außer dem deutschen nun auch der französische Konsul Befehl erhalten, seine Mission in Sofia als beendet anzusehen — Zwölf Führer aus Mazedonien sind hier eingetroffen, um dem Fürsten den Ausdruck ihrer Ergebenheit zu übermitteln. Am 23. d. fand im Palais die Vorstellung der Offiziere der hiesigen Garnison statt. In der Ansprache sagte der Fürst: „Wir haben große Aufgaben zu erfüllen, sie werden aber leicht sein, wenn Fürst und Armee zusammenhalten. — Die Neubildung des Kabinets ist Tontschew übertragen worden. — Nach dem Tedeum in der Kathedrale hielt der Bischoff Clement eine Rede, in welcher er sagte, die Dankbarkeit sei eine Tugend des bulgarischen Volkes, das Rußland dankbar sei für seine Befreiung und seine Existenz. Der Fürst müsse daher das bulgarische Volk auf dieser Bahn erhalten, welches alsdann den Thron sicher stützen werde.

Das „Reutersche Bureau" will wissen, daß die Verhandlungen zwischen dem Sulton von Sansibar und dem portugiesischen Kommissar zur Festsetzung der Grenze zwischen den Gebieten beider Länder gescheitert seien. Deutschland und England sollen empfohlen haben, den König der Niederlande zu ersuchen, Schiedsrichter in der Angelegenheit zu sein; der Vorschlag sei jedoch abgelehnt worden.

Ueber die Kaiser Wilhelmspende

haben wir in diesem Blatt schon wiederholt Nachrichten gebracht mit dem Wunsch, daß dieses segensreich wirkende Institut auch in unserer Provinz eine immer ausgedehntere Benutzung finden möge. Aus verschiedenen Umständen ist zu entnehmen, daß Neigung zum Beitritt der Kaiser Wilhelmspende wohl vielfach vorhanden ist, daß indeß die Kenntniß von den Einrichtungen des Instituts, den Zahlstellen und existirenden Agenten noch gar wenig verbreitet ist und deshalb die Ausdehnung des Instituts erschwert.

Wir richten deshalb im Interesse des patriotischen und wirklich empfehlenswerthen Unternehmens die Bitte an alle diejenigen, welche geneigt sind, sich für die Verbreitung der Kaiser Wilhelmspende in der Provinz Hannover und Umgegend zu verwenden und an solche, die zur Uebernahme von Agenturen und Zahlstellen der Anstalt bereit sind, sich zu diesem Zwecke mit Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant z. D. v. Loebell in Hannover, Feldstraße Nr. 2, in Verbindung zu setzen. Der Herr General ist bereit, jede Auskunft zu ertheilen, und übersendet auf Wunsch die Statuten, Jahresberichte 2c., welche nähere Information über Wesen und Wirksamkeit des Instituts gewähren. Wir bemerken noch, daß staatliche und Gemeindebeamte, Geistliche, Lehrer 2c. sich in anderen Provinzen für das Bekanntwerden und die Verbreitung der Kaiser Wilhelmspende verwendet haben und daß Postagenturen, Sparkassen und ähnliche Kassen sich als Zahlstellen sehr geeignet erwiesen haben.

Die Kaiser Wilhelmspende ist eine Altersrenten- und Kapitalversicherungs-Anstalt für die gering bemittelten Klassen des deutschen Volkes. Das Grundkapital dieser Anstalt bildet

---

40

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Plötzlich kam ihr dieses welke, öde Dahinleben so entsetzlich, so unerträglich vor, sie mußte fort, hinaus, sonst — ihr war es, als ob der Wahnsinn an sie heranschleichen könne. Wie sehnte sie sich danach, ihren ganzen Jammer, ihre Angst und ihre Hoffnungslosigkeit in eine andere Brust auszuschütten, sich an einem treuen Herzen auszuweinen; ihre Mutter — sie war so weit — — da hörte sie Bornstedt's Schritte im Nebenzimmer.

Stunden waren vergangen, in denen sie mit sich gerungen hatte; wenn sie sich in seine Arme würfe, ihm alles, alles sagte, seine Liebe würde vielleicht — —

Die Thür wurde laut und hastig geöffnet, — da war er schon!

„Heinrich!" schwebte es auf ihren Lippen. Sie sah ihn an, er war erhitzt, bestaubt, mit beschmutzten Stiefeln. Noch ehe sie das Wort gesprochen, brach er aus: „Dieser infame Schlingel, der neue Meier, ist ein ganz nichtsnutziges und unwissendes Subjekt. Ich werde dem sauberen Herrn, der ihn mir empfohlen hat, eine Injurie an den Kopf werfen. Er versteht gar nichts, ich finde da in Grasnitz eine heillose Verwirrung, die Maschinen nicht ordentlich im Gange, die Gespanne unrein, die Leute unbeschäftigt, weiß der Teufel, was noch alles. Dabei wurde der Mensch noch unhöflich und meinte es besser zu verstehen als ich! Er muß augenblicklich fort, wo aber nun so schnell einen anderen herbekommen!"

Bornstedt ging mit großen Schritten umher, ihn erfüllte der augenblickliche Aerger so ganz, daß er sich gar nicht zu Cornelie wandte, die bleich und stumm, mit verschlungenen Händen am Tische lehnte. Wie weltenweit fühlte sie sich von ihm geschieden, in dem Augenblick, da sie in heißen Schmerzen gerungen und von ihm Trost und Stütze begehrte, hatte er nichts als seine Wirthschaftssorgen im Kopf! Sie vergaß, daß er keine Ahnung von den wüsten, quälenden Bildern hatte, die ihre erregte Phantasie sich ausmalte, sie fand ihn herzlos, ja seine Worte und sein Wesen dünkten ihr in diesem Augenblicke beinahe roh. Ihr war es, als lege sich ein Alp auf ihre Brust, als könne sie in dieser Atmosphäre nicht länger athmen, fort, nur fort, in freiere Luft.

Endlich mochte ihm ihr Schweigen doch wohl auffallen, er blieb stehen und sah sie an.

„Dein kleines, bleiches Gesicht sieht ganz verstört aus," sagte er, gutmüthig bedauernd, „verzeihe, daß ich Dir mit meinem Aerger kam, der Dich doch gar nichts angeht; es ist ja auch nicht so schlimm, ich werde bald einen anderen Meier haben und die dabei verlorenen paar Hundert Mark verschmerzen sich schon. So rede doch ein Wort, Frauchen, ich bin an Dein trauriges Gesicht freilich schon gewöhnt, aber jetzt sieht es so ganz extra schwermüthig aus."

Er war an sie herangetreten und hatte den Arm um ihre Taille gelegt. „Kannst Du noch immer den extravaganten Maler nicht vergessen? Ich hätte Dir die dumme Geschichte gar nicht vorlesen sollen."

Jedes seiner Worte empfand Cornelie wie einen Dolchstich — ahnte er denn gar nicht, wie es in ihr aussah? „Ich habe Dich wahrscheinlich schon arg damit gequält, daß ich den Verlust meines geliebten Kindes nicht so schnell vergessen kann," entgegnete sie.

„Nelly!" unterbrach er sie vorwurfsvoll.

Sie unterdrückte die aufquellenden Thränen.

„Lasse es nur gut sein, — ich fühle mich auch recht angegriffen, und da glaube ich, es würde mir gut thun, auf einige Zeit zu verreisen, etwa in ein Bad zu gehen. Du hast nichts dagegen?"

„Gewiß nicht, Herzensfrau, ich wünsche ja nichts mehr, als daß Du Dich erholtst; natürlich, Du mußt fort, so bald als möglich und wohin Du magst. Wir wollen uns gleich den Arzt kommen lassen und mit ihm reden; ich will noch heute den Wagen nach ihm schicken. Ist es Dir recht?"

Sie nickte. Sie hatte sich fortgesehnt und hätte Bornstedt sich geweigert, so hätte sie ihm gezürnt, ja sie hatte noch vor wenigen Minuten das Gefühl gehabt, als würde sie dann gegen seinen Willen das Haus verlassen. Doch jetzt that ihr sein leichtes und freudiges Einwilligen wehe; wie erschreckt war er damals gewesen, als sie ihn nicht nach Wiesbaden begleiten wollte, damals hatte er erklärt, sich von ihr nicht trennen zu können und nun — sie besaß wohl nicht mehr seine Lieben, er war zufrieden, wenn er ihr bleiches, trauriges Gesicht — so hatte er gesagt — nicht mehr sehen und ungehindert seinem frohen Temperament folgen durfte.

Der Arzt sprach von allgemeiner Nervenverstimmung, gegen welche frische Berg- und Waldluft ein heilsames Mittel sei. Bornstedt schlug einen Aufenthalt in der Schweiz vor, Cornelie, welche die weite Reise scheute, entschied sich für einen kleinen, nicht allzu entfernten Kurort im Herzen Deutschlands. Die Reisevorbereitungen waren schnell getroffen, und Bornstedt trieb zur schleunigen Abreise.

„Gerade die Frühlingsluft in Wald und Berg wird Dir wohlthun, der Gesang der Vögel, das frische Grün Dir Herz und Auge erquicken, darum darfst Du nicht säumen."

Cornelie war sich selbst ein Räthsel; hatte sie zuerst heiß hinausgestrebt, so empfand sie jetzt bei dem Gedanken an Abreise und Trennung einen gewaltigen Druck, der nicht weichen wollte, so sehr sie auch dagegen ankämpfte.

„Wie schade, daß Deine Mutter nicht mit Dir reisen kann," sagte Bornstedt bedauernd, „Dir würde ihre Gesellschaft lieb und angenehm sein. Vielleicht erholt sie sich bald so weit, um Dir nachkommen zu können, wir wollen ihr den Vorschlag machen."

„Du scheinst ja an eine sehr lange Abwesenheit von hier zu denken," bemerkte Cornelie, nur mit Mühe einen gereizten Ton in der Stimme beherrschend.

„Gewiß, Liebling," versicherte Bornstedt unbefangen, „Du sollst so lange bleiben, als es Dir irgend behagt, damit Du ganz gesund zu mir zurückkehrst. Am liebsten begleitete ich selbst Dich," fuhr er fort, als Cornelie schwieg — sie hob den Kopf, wie lange hatte sie auf das Wort gewartet! — „allein

Landesbibliothek Oldenburg

die Summe von 1 740 000 Mk., welche im Jahre 1878 gesammelt ist als Ausdruck des allgemeinen Dankes des deutschen Volkes für die zweimalige wunderbare Errettung unseres Kaisers aus der ihm von Mörderhänden drohenden Gefahr.

Die Benutzung der Kaiser Wilhelmspende ist Jedermann zugänglich, ihre Einrichtungen sind aber so, daß vorzugsweise wenig bemittelte Personen von ihr Gebrauch machen werden.

Für diejenigen, welche von dem Ertrage ihrer täglichen Arbeit leben müssen, ist der Blick in die Zukunft, wenn sie einmal durch Alter oder Unfall arbeitsunfähig werden, stets ein trauriger. In den gesunden Tagen der Jugend für diese Zeiten sorgen, sollte Pflicht eines Jeden sein, und diese Pflichterfüllung zu erleichtern, unter Umständen auch mitzuhelfen, ist der Zweck der Kaiser Wilhelmspende.

Ungefähr mit dem vollendeten 55. Lebensjahre beginnt für den kleinen Handwerker, den Arbeiter ꝛc. die Zeit, wo seiner Hände Arbeit nicht recht mehr ausreicht, ihn vollständig zu ernähren, wo eine kleine Beihülfe in Form einer jährlichen Rente hoch willkommen und wünschenswerth ist. Nur wenigen blüht in der Regel das Glück, ein kleines Kapital zu erübrigen, dessen Zinsen das Alter ernähren. Wer in die Kaiser Wilhelmspende im Alter von 25 Jahren 5 Mk. einzahlt, erhält nach vollendetem 55. Lebensjahre bis an sein Lebensende jährlich 1,66 Mk, wer im Alter von 35 Jahren 5 Mk. einzahlt, erhält eine Rente von jährlich 1,3 Mk. Wer also in den 15 Jahren, vom 25. bis 40. Lebensjahre, wo doch in der Regel Jedermann voll erwerbsfähig ist, 100 mal Einzahlungen macht, jedesmal in Höhe von 5 Mk., also im Ganzen 500 Mk., der erhält von seinem 56. Jahre an jährlich etwa 100—120 Mk., beansprucht er aber die Zahlung einer Rente erst vom 61. Jahre ab, so beträgt die jährlich ihm auszuzahlende Summe 200—225 Mk.

Ein körperlich gesunder Arbeiter und Handwerker dürfte, wenn ihn kein besonderes Unglück trifft, in der Lage sein, sich bis zum Alter von etwa 60 Jahren durch seine Arbeit zu ernähren, und dürfte auch hundert mal in die Lage kommen, 5 Mk. entbehren und für sein Alter anlegen zu können. Vom 60. Jahre an aber eine jährliche Unterstützung von 200 und mehr Mark dürfte hinreichen, manchem alten Ehepaare, dessen Kinder in diesem Alter versorgt sind, das Alter verhältnißmäßig sorgenlos zu gestalten. Kleinere Beamte, Volksschullehrer ꝛc., könnten einen solchen Zuschuß zu ihrer Pension gewiß gebrauchen.

Das erwähnte Grundkapital von 1 740 000 Mk., welches jetzt sich bereits auf 2 Millionen vermehrt hat, deckt mit seinen Zinsen die sämmtlichen Verwaltungsunkosten und ergiebt außerdem die Möglichkeit, auch solche Mitglieder zu unterstützen, die rechtlich keinen Anspruch darauf haben. Wenn z. B. eine Person durch Einzahlung eines Beitrags sich eine Rente vom 56. Jahre an gesichert hat, so hätte er, falls er z. B. im 45. Jahre arbeitsunfähig würde, keinen Anspruch auf dieselbe, aber der Ueberschuß der Zinsen des Grundkapitals über die Verwaltungsunkosten hat bisher ausgereicht und wird wohl stets ausreichen, auch in solchem Falle die Rente vom Eintritt der Invalidität zu zahlen.

Den in die Kaiser Wilhelmspende Eintretenden ist keinerlei Zwang, keinerlei Verpflichtung irgend welcher Art auferlegt. Wer einmal 5 Mk. einzahlt, wird Mitglied und hat Anspruch auf die Leistungen des Instituts, die er wünscht. Weder ist er verpflichtet, überhaupt noch eine zweite Einzahlung zu machen, noch ist er an bestimmte Zeiten für weitere Einzahlungen gebunden. Er kann jederzeit das eingezahlte Kapital kündigen, sobald die Einlage 5 Jahre besteht, und innerhalb 6 Monaten wird ihm dasselbe mit 2 Prozent Zinseszinsen für die vollen Jahre ausbezahlt. Jedes Mitglied kann ganz nach Belieben bestimmen, wann die Rente, zu deren Forderung er sodann berechtigt, beginnen soll. Vom 55. Jahre an — vorher wird in der Regel noch keine Rente bezahlt — braucht er blos ein Vierteljahr vor dem Termin, von dem an der Beginn der Rente gewünscht wird, diesen Wunsch zu äußern. Auch kann das Mitglied statt jährlicher Rente ein einmaliges Kapital wählen. Wer mit 25 Jahren 5 Mk. einzahlt, bekommt z. B. mit 58 Jahren etwa 20 bis 25 Mk. Kapital ausgezahlt, falls er dies der Rente vorzieht.

Von der Benutzung der obigen Vortheile, welche die Kaiser Wilhelmsspende bietet, wollen manche vielleicht nur unter der Bedingung Gebrauch machen, daß im Fall ihres Todes, vor dem als Anfang des Rentenbezugs festgesetzten Jahre, ihren Angehörigen das eingezahlte Kapital nicht verloren gehe. Das ermöglicht ihnen das Statut durch Einführung der Versicherung unter Vorbehalt, nach dem in solchem Falle den Erben das ganze Kapital ohne Zinsen ausbezahlt wird. Natürlich hat ein solcher Vorbehalt die Wirkung, daß die Rente in diesem Falle etwas geringer sein muß, als eine Versicherung ohne Vorbehalt. Wer z. B. mit solchem Vorbehalt die oben als Beispiel angenommene Zahlung von 500 Mk. gemacht hätte, erhält eine Rente von etwa 80 Mk., falls sie bei 55 Jahren beginnt, von 175 Mark, wenn bei 61 Jahren.

Wir glauben den praktischen Segen der Kaiser Wilhelmsspende, so weit es an dieser Stelle möglich, genügend erwiesen zu haben, und würden uns freuen, wenn wir durch Vorstehendes die Anregung gegeben haben, daß die Benutzung dieser, allen übrigen Privatanstalten mit demselben Zweck gewiß vorzuziehenden, Anstalt in unserer Provinz eine größere und allgemeinere werde, als es bisher der Fall gewesen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Aug. S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ ist, von der Außenjade kommend, gestern Nachmittag auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen. — Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. August cr. ist Folgendes bestimmt: Der Kapitän-Lieutenant Burich, Kommandant S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“, ist zum Korvetten-Kapitän, der Lieutenant zur See Meyer 1 zum Kapitän-Lieutenant, die Unter-Lieutenants zur See Schütz und Meurer sind zu Lieutenants zur See befördert. Dem Kapitän zur See Koester ist zur Wiederherstellung der Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. Dem Lieutenant zur See Richter ist zur Wiederherstellung der Gesundheit ein dreimonatlicher Nachurlaub nach Görbersdorf in Schlesien bewilligt. Der Seekadett v. Burchard scheidet behufs Uebertritts zur Armee bei der Marine aus; gleichzeitig ist derselbe in der Armee, und zwar als Portepeefähnrich mit einem Patent vom 12. April 1887, bei dem 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment angestellt. Die Unter-Lieutenants zur See der Seewehr Himer im Bezirk des 2. Bataillons (Kottbus) 6. brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 52 und Fischer im Bezirk des königlich bayerischen Landwehr-Bataillons Ansbach sind, beide unter gleichzeitiger Versetzung von der Seewehr der Matrosen-Division zur Seewehr der Matrosen-Artillerie, zu Lieutenants zur See der Seewehr befördert. — Der zum Führer des 2. Halbbataillons des Seebataillons, sowie zum Vorstand des hiesigen Bekleidungsamtes ernannte Major Gresser ist nach Ablauf seines Urlaubs hier eingetroffen. — Der bisherige Chef der 2. Kompagnie des Seebataillons, Hauptmann v. Goerne, ist als Chef der 3. Kompagnie nach Kiel versetzt. — Der Bootsmannsmaat der Reserve Walter, z. Zt. an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ ist zum Vize-Seekadetten der II. Matrosen-Division ernannt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 26. Aug. Morgen Sonnabend wird im „Hof von Oldenburg“ eine außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins „Jahn“ abgehalten werden, auf welche alle Turner und Turnfreunde aufmerksam gemacht werden mögen, da es sich u. A. um Berathung des wichtigen Punktes über Erbauung einer eigenen Turnhalle handelt.

* **Wilhelmshaven**, 26. August. Außer der Lustfahrt nach See, die am nächsten Sonntag vom Salondampfer „Leda“ nach See unternommen werden soll, um ev. die von Kiel am Nachmittag dieses Tages zu erwartenden ersten Schiffe des Manövergeschwaders zuerst zu begrüßen, wird auch vom städtischen Dampfer „Eckwarden“ für billigen Betheiligungspreis eine Fahrt Nachmittag nach See zu unternommen werden. Heute unternimmt der „Eckwarden“ eine Lustfahrt nach dem Seebad Dangast, woselbst ein Pferde-Wettrennen stattfindet.

† **Heppens**, 25. August. Im hiesigen Orte wird die Gründung eines Turnvereins beabsichtigt und sollen die Vorberathungen am Sonnabend den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hinrichs'schen Gasthause hierselbst stattfinden. Alle sich für den Verein Interessirenden sind freundlichst eingeladen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

□ **Bockhorn** beim Urwald, 25. August. Begünstigt von dem herrlichsten Wetter, fand am Sonntag den 21. August d. J. in dem in unmittelbarer Nähe des Urwaldes belegenen „Grünen Wald“, Besitzer Gastwirth Janßen, das hiesige Schützenfest statt, welches von nah und fern so zahlreich besucht war, wie es der „Grüne Wald“ wohl noch nie gesehen hat. Der große parkartig angelegte Garten des Hrn. Janßen, der ringsum von einem Eichenkranze — dem Urwald — umgeben und so geschmackvoll angelegt ist und sorgfältig gepflegt wird, daß er die Aufmerksamkeit des Publikums voll und ganz auf sich zieht, wird in unserem Orte gewiß nicht von einem anderen so schön dazu geeigneten Platze übertroffen, und können wir es nicht unterlassen, Herrn Janßen wegen seinen so wunderhübschen Anlagen volle Anerkennung zu zollen. Gerade jetzt, wo der Wald sein schönstes Kleid trägt, empfehlen wir einem jeden Reiselustigen unseren schönen Lustort „Grüner Wald“ aufs Wärmste. Tagtäglich sieht man unseren Ort von Ausflüglern durchwandern, die zunächst im „Grünen Wald“ sich ruhig niederlassen und Erfrischung genießen. Hat man sich erholt, so geht es nach dem weltbekannten Urwald, der in einer Viertelstunde bequem zu erreichen ist. Einen Führer hat Herr Janßen zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Schließlich mag noch berücksichtigt werden, daß der „Grüne Wald“ von der Bahnstation Ellenserdamm per Wagen in einer halben Stunde zu erreichen ist. Für gute Stallung trägt Herr Janßen stets Sorge.

C. **Varel**, 25. August. Nach langer Pause hatten wir gestern wieder einmal das Vergnügen, den Klängen der Marinekapelle aus Wilhelmshaven lauschen zu können. Bei dem denkbar schönsten Wetter hatte sich auch ein recht zahlreiches Publikum zu diesem Zwecke im Kaffeehausgarten eingefunden. Daß sämmtliche Piecen von der gut besetzten Kapelle mit gewohnter Tüchtigkeit und Präzision ausgeführt wurden, bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung. — Der Neubau unseres katholischen Krankenhauses „Johanneum“, auf der Gast an der Osternstraße belegen, ist nun so weit vorgeschritten, daß am gestrigen Abend das Richtfest stattfinden konnte. Das stattliche Gebäude wird, seinem Zweck entsprechend, nach allen auf dem Gebiete der Hygiene gemachten Erfahrungen eingerichtet. Schöne luftige Zimmer, Badeeinrichtungen, Wasserleitung und Niederdruck-Dampfmaschinen-Heizung, ruhige Lage und mehr Räumlichkeiten sind Vorzüge, welche das alte Krankenhaus, welches an der Oldenburgerstraße belegen, wo täglich hunderte von Wagen vorbeirasseln, nicht haben konnte.

V **Oldenburg**, 26. Aug. Heute Morgen 7½ Uhr hat das hiesige Infanterieregiment die Garnison verlassen, um per Extrazug nach Nienburg zu fahren. Es hatte sich bereits gegen 6 Uhr eine große Anzahl Schaulustiger vor der Kaserne eingefunden, um, wie alljährlich, das Regiment abrücken zu sehen. Die Meisten waren aber sehr enttäuscht, als das Regiment nicht geschlossen unter klingendem Spiel abrückte, sondern, nachdem die Fahnencompagnie mit der Regimentsmusik zur Abholung der Fahnen zum Schloß marschirt war, die einzelnen Compagnien ohne Sang und Klang zum Bahnhof abzogen, wohin auch direct die Fahnen gebracht wurden. Die Rückkehr des Regiments erfolgt ebenfalls per Extrazug von Hoya aus am 17. September.

Emden, 23. August. Nachdem am gestrigen Vormittag auf dem hiesigen Rathhaussaale die Vorstellung der städtischen Behörden vor dem Herrn Regierungspräsidenten von Colmar stattgefunden, hielt der Herr Oberbürgermeister Fürbringer einen längeren Vortrag über die hiesige Hafenbau-Angelegenheit. Vortragender warf zuvörderst einen historischen Rückblick auf die Schifffahrts-Verhältnisse Emdens bezw. die Emsregulirungen, das Uebereinkommen mit der früheren hannoverschen Regierung, über den Bau der Schleuse bei Nesserland, sowie des Fahrwassers, die Abtretung des Königspolders an den Fiskus, die steten Verschlechterungen des Fahrwassers, namentlich auch seit Anlage der Kaimauer am Bahnhofe, die Idee der Trennung der Schifffahrtsanstalten von denen der Entwässerung, die Eindeichung des Kaiser-Wilhelm-Polder, den Bau des Ems-Jade-Kanals, zu welcher die Stadt einen Beischuß von 150 000 M. geleistet und daß die Stadt zur Verbesserung ihrer Häfen und für die Uebernahme solcher seitens der Regierung einen Beischuß von 100 000 M. bewilligt habe, welche Summe ein Jahr nach Beendigung des Hafenbaues zahlbar gestellt werden solle. Auch sei infolge des Hafenbaues (Hochwasserhafen) eine neue Kanalisation und Entwässerung der Stadt nothwendig geworden, wozu dieselbe erhebliche Geldopfer habe bringen müssen, desgleichen eine anderweitige Einrichtung des Abfuhrwesens. Statt der auf den 1. April d. J. zugesagten Uebernahme des Hafens seien nun die Baggerungen vor der neu errichteten Seeschleuse zu dieser Zeit eingestellt, auch die für den Hafen geplanten Arbeiten nicht in Angriff genommen. Es wären hierdurch große Kalamitäten entstanden, weil die Siele infolge des Baues des Ems-Jade-Kanals und der Kanalisation bereits geschlossen gewesen und nur noch einer etwas funktioniren könne. Inzwischen sei nun seitens der Regierung die Uebernahme des Hafens am 1. April 1888 in Aussicht gestellt. Es entstände nun die Frage, ob die Stadt seit dem 1. April d. J. noch zur Unterhaltung des Hafens verpflichtet gewesen und ob sie die unverschuldete Verschlammung der Häfen, welche infolge der Dichtlegung der Sielen eingetreten sei, beseitigen müsse. Er, Redner, bitte, daß jetzt nicht noch Anforderungen an die Stadt gestellt werden möchten, die deren Kräfte übersteigen würden und empfehle die Stadt der wohlwollenden Fürsorge der Regierung. Herr Regierungspräsident v. Colmar erwiderte darauf, daß er seitens seiner Person der Angelegenheit die wohlwollendste Behandlung werde zu Theil werden lassen. Bei der dann folgenden Umfrage hob Herr Dreesmann Penning die gegenwärtigen Mißstände auf den Binnenkanälen, sowohl in der Stadt als in der Krummhörn, hervor, wodurch die Verbindung mit der Stadt beinahe unterbrochen sei und die wahrscheinlich durch den Knockster Siel verursacht würden. Der mit anwesende Wasserbau-Inspektor Herr Dannenberg erwiderte hierauf, daß der Knockster Siel an diesen Mißständen nicht die Schuld trage, dieselben vielmehr auf die anhaltende Trockenheit zurückzuführen seien. Die Ausbaggerungen würden erfolgen, indessen seien, trotzdem der Knockster Siel seit dem Monat März d. J. nicht funktionirt habe, jetzt noch 10 Ctm. unter Pegelstand. Nach einer weiteren allgemeinen Besprechung der Angelegenheit schloß die Konferenz nach etwa 3stündiger Dauer um 12½ Uhr Mittags. Möchte — das ist der Wunsch der ganzen Einwohnerschaft — die Sache nunmehr bald für die Stadt einen gedeihlichen Fortgang nehmen. (Ostfr. Z.)

---

jetzt, in dieser Jahreszeit ist es unmöglich, zumal noch die ärgerliche Geschichte mit dem Meier, dieser neue taugt auch nicht viel, und ich sehe es kommen, daß ich ihn wieder fortjagen muß. Da bin ich an allen Ecken und Enden nöthig, Du siehst das ein.“

„Natürlich,“ erwiderte sie, während sie dachte: damals hätte er sich frei zu machen gewußt.

So kam der Tag der Abreise. Bornstedt begleitete Cornelie bis zur Eisenbahnstation; sie lehnte müde im Wagen und schloß die Augen. Sie dachte daran, als sie zum ersten Mal in umgekehrter Richtung diesen Weg gefahren, damals — ihr war es plötzlich, als hätten damals Hoffnungen des Glückes ihr Herz erfüllt, damals war sie wenigstens geliebt, und nun — nein, nein, er liebte sie nicht mehr, er hatte kein Verständniß für die arme, trauernde Frau, die ein so tiefes Weh in ihrem Herzen trug. Sie waren alle, alle treulos geworden, Perez, Jordan, nun auch Bornstedt, und dieser war ihr Gatte!

Sie hatten die Station erreicht, Bornstedt besorgte das Billet und das Gepäck, da war auch schon der Zug angekommen, es war eben nur noch Zeit, ein bequemes Koupee für sie auszusuchen; er legte das Plaid, die Handtasche, die Decke zurecht, nun auch noch den Strauß kleiner Frühlingsblumen, den sie aus Heinrichsburg mitgenommen, da tönte schon der grelle Pfiff.

„Adieu, Adieu, Herzensfrau, werde mir ganz gesund!“ Er küßte ihr Mund und Hand und sprang von dem Trittbrett herunter, der Schaffner schloß die Thür, und nun setzte sich der Zug in Bewegung.

Ueber Corneliens Wange rollte eine Thräne, sie fuhr schnell mit dem Tuch darüber hin, wie thöricht! Sie hatte ja dem Druck des eigenen Hauses entfliehen wollen, und Bornstedt winkte freundlich lächelnd mit der Hand, er hatte es, seit er damals meinte, sie nicht entbehren zu können, gelernt, ohne sie zu leben, er würde sie nicht vermissen. —

(Fortsetzung folgt.)

Der Raubmörder Schimak.

(Schluß.)

Jetzt ruhte die Mordwaffe des Ungeheuers einige Zeit und Schimak wandte sich wieder seinem alten, liebgewonnenen Beruf, dem Einbrechergewerbe, zu, welches er emsig in den Gemeinden Andelsdorf und Müglitz ausübte. In Morawitzan geschah bei dem Häusler Kularik ein Einbruch, wobei dieser Häusler durch einen Schuß, den der Einbrecher bei seiner Verfolgung abgegeben hatte, schwer verwundet wurde. Der Einbrecher hatte seine Stiefeln bei der Flucht zurücklassen müssen — von nun ab wurde Schimak von allen Zeugen bis zu seiner Verhaftung nurmehr barfuß gesehen. Er wurde von allen Seiten verfolgt, ohne daß man seiner habhaft wurde. Die Furcht, die man vor dem Mordbuben hatte, mag das Ihrige gethan haben. Wo Schimack weilte, wüthete ja der Mord im Lande wie die Pest.

Was jetzt folgt, ist vielleicht das frechste Stück unseres „Helden“. Er fiel einen Wagen mit vier erwachsenen Personen an, am hellen Tage, auf offener Straße. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß Herr Axmann, der Verwalter der Strafanstalt Mürau — in angenehmer Erinnerung bei Herrn Schimak —, in Müglitz die Gelder für die Strafanstalt einkassire. Richtig fuhr dieser auch am 1. Juni in einem Zweispänner von Müglitz nach Mürau, den Geldbetrag von etwa 5600 Gulden in einer Ledertasche mit sich führend. Seine Gattin und sein Töchterchen, sowie die Gattin des Doktors der Strafanstalt waren gleichfalls in dem von dem Kutscher F. Riffler gelenkten Wagen. Plötzlich kam von vorn ein Mann mit auf dem Rücken verborgenen Händen auf den Wagen zu. Der Kutscher forderte ihn auf, auszuweichen, aber der Unbekannte streckte schnell beide Hände vor — und in jeder Hand befand sich ein Revolver. Der Wegelagerer gab zwei oder drei Schüsse ab. Die Pferde wurden scheu; Riffler hieb auf sie ein, um dem Gefährlichen zu entkommen. So gelangte der Unbekannte in die Nähe des Herrn Axmann und schoß auf diesen, den er leicht verwundete. Der Wagen jagte rasch davon — Schimak lief nach und gab etwa noch zwölf Schüsse ab. Das war schon mehr eine Jagd auf Men-

Landesbibliothek Oldenburg

schenleben, als ein Raubattentat. Auch Frau Arxmann erlitt eine Verletzung durch einen Prellschuß. Die übrigen waren unverletzt. Schwer beschädigt dagegen waren die Pferde. Von dem Insassen des Wagens wurde Schimak in der Verhandlung zweifellos als Thäter agnoscirt.

Dieser war nach der That in den Wald entflohen. Die angestellten Verfolgungen verliefen resultatlos. Gesehen haben Schimak am selben Tage noch mehrere Personen. Eine Frau z. B. fand ihn hoch oben auf einem Baume sitzend. Als er sich bemerkt glaubte, kletterte er schnell herunter und verschwand im Walde. Die vorgefundenen Kugeln hatten wieder dasselbe verhängnißvolle Kaliber — 12 mm.

Am 18. Juni fand man in einem Wassertümpel unter räthselhaften Umständen eine Leiche, welche man anfänglich für die eines Selbstmörders hielt. Es war die des Bäckergehilfen Kazilek. Der Mann war aber ermordet worden.

Als Schimak am 27. Juni verhaftet wurde, fand man bei ihm 2 Revolver (natürlich 12 Millimeter), 38 Stück Patronen, das unheimliche stenographische Mordprotokoll und Arbeitsbuch und Papiere auf den Namen Kazulek. Wie Schimak zu den Papieren gekommen war, das brauchte kaum erörtert zu werden. Die Beweise kamen aber von selbst. Die Kleider, die Schimak auf dem Leibe trug, waren die Kazilek's. Der Schneider, der sie gemacht hatte, bestätigte es, Mutter und Schwester des Ermordeten agnoscirten Wäsche und Kleidung, die Schimak an sich trug, als Eigenthum Kazilek's.

Schimak blieb unter der Wucht dieses Beweises stumm, wie in der ganzen Verhandlung, wo er nur wenige stumpfe und eigensinnige Antworten gegeben hatte. Aber er wurde bleich wie die Wand. Die Aussagen der beiden Frauen allein sicherten ihm den Strick — ein Loos, das der Mann übrigens längst als unabwendbar erkannt hatte.

Am 12. August hatte der Prozeß gegen dies Scheusal in Menschengestalt begonnen. 38 Zeugen und 4 Sachverständige waren geladen. 11 Tage hatte man für die Verhandlung in Aussicht genommen — aber sie war nach 6 Tagen beendet. Und auch auf so lange hatte sie nur der Umfang des Materials hinausgedehnt, die Beweise waren zu einfach. Schimak führte, wie erwähnt, seinen Vorsatz, zu leugnen und so wenig als möglich zu sprechen, aus. Aber ohne Sinn und System. Der Vertheidiger konnte nichts für ihn thun. Er beantragte Freisprechung — er hätte ebenso gut alles Andere beantragen können.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig" der Morde an Walzl, Kazilek, Karnowsky, Josef und Therese Magera und Ferdinand Turau, der geschilderten Mordversuche, sowie der meisten Diebstähle.

Urtheil: Der Strang.

Man möchte sagen, dieser Prozeß mit seinen sonnenklaren Beweisen sei fast ohne tieferes Interesse für den Juristen, um so tiefgehenderes Interesse hat der Psychologe daran: ein Mensch, in dessen Seele jeder menschliche Zug fehlt.

Vermischtes.

Newyork, 18. August. In einem Gebäude der Mercer Straße stürzte heute ein Aufzug, welcher gedrängt voll war, drei Stockwerke tief hinunter. 18 Frauen und Mädchen befanden sich in demselben, um nach den oberen Räumen, wo sie beschäftigt waren, zu gelangen, als der Aufzug in die Tiefe stürzte. Die Sicherheitsvorrichtungen bewährten sich nicht. Eine Frau wurde auf der Stelle getödtet, drei schwer und die übrigen leicht verwundet.

— In Hamburg sind in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen an Trichinosis vorgekommen. In der Familie eines Korbmachergesellen liegen Vater, Muter und die beiden Kinder sehr bedenklich darnieder. Auf dem Schlachthaus wurden gestern 6 Schweine als trichinenhaltig befunden, und in den letzten 4 Wochen wurden hier 15 Schweine mit Trichinen besetzt gefunden. Die betreffenden Schweine kamen aus dem Posen'schen.

— Wie lange kann ein Pferd hungern und dürsten? Versuche, welche man angestellt hat, um diese Frage zu beantworten, haben ergeben, daß ein Pferd weit eher das Futter als das Wasser entbehren kann. Erhält das Pferd das erforderliche Wasser zum Saufen, so kann dasselbe 25 Tage ohne festes Futter existiren, während es nur 5 Tage leben kann, wenn es zwar feste Nahrung erhält, ihm aber das Wasser entzogen wird. Ist ein Pferd regelmäßig gefüttert, ihm das Wasser aber nur dann und wann, also ungenügend dargereicht worden, so verendet dasselbe, weil der Magen abgenutzt wird. Wenn einem Pferde 3 Tage lang das Wasser entzogen wird, so ist bei ihm der Durst so groß, daß es oft 90 Liter in drei Minuten aussaufen kann. Es ist aus diesen Versuchen, die man für Kriegszwecke, z. B. bei lange belagerten Festungen angestellt hat, erwiesen, daß Wasser in Nothfällen die Hauptbedingung ist, die Pferde zu erhalten, und sie den Hunger weit eher (allerdings auf Kosten der Körperbeschaffenheit) zu ertragen vermögen.

— Das Fahrrad macht in England den Eisenbahnen bereits Konkurrenz. Es bedienen sich desselben in England schon 500 000 Fahrer, von denen viele ihre Vergnügungsfahrten per Fahrrad unternehmen. Der Bürgermeister einer englischen Stadt stellte neulich den Antrag auf Verbesserung der Wege, um die Fahrrad-Touristen anzuziehen. — Wir haben es in Deutschland erst auf etwa 25 000 Fahrer gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, den 28. August, Beichte und Abendmahlsfeier. Anmeldungen werden in der Pfarrwohnung erbeten.

C. Brunow, Pastor.

Wilhelmshaven, 26. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,20	106,75
3½ pCt. do.	99,80	100,35
3½ pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99	100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3½ pCt. do.	99,25	100,25
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	155,75	156,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104
3½ pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	97,90	98,45
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,50	98,05
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,90	78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168	168,80
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,365	20,465
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,24

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 27. August. Vorm. 6,31. Nachm. 7,03.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

150 cbm Kiefern - Klobenholz,

sowie des im Etatsjahre 1887/88 weiter eintretenden Bedarfs

soll öffentlich verdungen werden, wozu auf

Donnerstag, den 8. Septbr. 1887, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kiefern-Klobenholz"

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. 1887.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 23. Febr. 1881, betreffend Löschhülfe bei Schadenfeuern wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und bestimmt:

1. Die Brandmeister sind mit Listen derjenigen Bürger versehen, welche gemäß genannter Polizeiverordnung zur Löschhülfe verpflichtet sind, — dieselben können bei den Herren Brandmeistern eingesehen werden.
2. Ein jeder Verpflichtete, welcher sich nicht sof. bei eintretendem Feuerlärm auf den Sammelplatz seines Brandbezirks begiebt, wird nachsichtslos gemäß genannter Polizeiverordnung diesseits bestraft werden.
3. Die Sammelplätze der Bürger-Corps sind nunmehr folgende:

I. Brandbezirk: **südliches** Banket vor dem Schwanhäuser'schen Grundstücke in der Roonstraße (Standort der neuen Spritze), Front nach Norden;

II. Brandbezirk: **westliches** Banket in der Wallstraße vor Hotel Burg Hohenzollern, Front nach Osten;

III. Brandbezirk: **nördliches** Banket in der Bismarckstraße vor Hotel Oldewurtel; Front nach Süden.

4. Die Bürger-Corps des I. u. III. Brandbezirks sind vorläufig in erster Reihe zur Bedienung der neuen Spritze bestimmt, während das Bürgercorps des II. Bezirks zur Verfügung der Polizei bleibt. Die Bürgercorps werden eventuell geschlossen von ihren Herren Brandmeistern dorthin geführt, wo sie verwendet werden sollen. Bei dem Entfernen Einzelner würden dieselben als „nicht gekommen" angesehen und bestraft werden.

Sobald vom III. Brandbezirke wenigstens 30 Mann zusammen sind, führt der erste Brandmeister dieses Bezirkes dieselben zur Spritze in der Roonstraße, und, sollte dieselbe, weil schon stark genug besetzt, bereits zur Brandstelle geeilt sein, so verbleibt diese Abtheilung auf dem Alarmplatze des I. Bezirks bis zum Eintreffen neuer Anordnungen. Der zweite Brandmeister des III. Bezirks bleibt auf dem Alarmplatze des III. Bezirks, sammelt und kontrollirt die nachkommenden Bürger und verbleibt mit denselben bis zum Eintreffen von neuen Anordnungen daselbst.

5. Der Herr Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr wird alle Bürgercorps mit der Handhabung der neuen Spritze vertraut machen, damit rechtzeitig Ablösungen stattfinden können, welche aus dem Reservecorps entnommen werden. Letztere sind auch dazu bestimmt, dort verwendet zu werden, wo etwa durch Flugfeuer neue Brandherde entstehen.

Wilhelmshaven, 25. August 1887.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths.

Luftfahrt.

Am **Sonntag, 28. Aug. c., Nachmittags 4 Uhr**, wird der städtische Dampfer „Eckwarden" eine Luftfahrt nach See unternehmen. — Der Fahrpreis beträgt 75 Pfg. pro Person.

Wilhelmshaven, 26. August 1887.

Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung.

Die hiesige Feldmarksjagd, groß ca. 600 Hectar, soll am

Mittwoch, 31. Aug. cr., Nachm. 3 Uhr,

im **H. Müller'schen** Gasthofe hierselbst auf sechs Jahre vom 1. September 1887 bis dahin 1893 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wittmund, 24. Aug. 1887.

Der Jagd-Vorstand.
J. F. Ulrichs.

Am **Sonnabend, 27. d. M., Abends 7 Uhr**, sollen zu Sedan, Schützenstraße

1000 leere Cement-Tonnen

gegen Baarzahlung verkauft werden. Käufer werden eingeladen.

Gebr. Wieting.

Zu vermiethen

zum 1. Okt. resp. 1. Nov. eine kleine

herrschaftliche Wohnung

an freundlicher Lage. Miethpreis 600 Mark.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine mit allen Bequemlichkeiten.

herrschaftliche Wohnung

Desgleichen schöne **Kellerräumlichkeiten**, passend für jedes Geschäft, an der Göker- und Viktoriastraßen-Ecke.

A. Borrmann.

Gesucht

auf sofort ein reinliches **Mädchen** für den Nachmittag bei Kindern.

Frau **Rekowsky**, Augustenstr. 3.

Zu vermiethen

auf sofort oder zum 1. November noch eine schöne

Unterwohnung

in meinem Hause zu Sedan.

H. B. Lohe, Neuende.

Zu vermiethen

auf gleich oder später eine kleine **Oberwohnung.**

Elsaß, Börsenstr. 9.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren kann sofort oder später in Dienst treten.

Friedrichstraße 7.

Verloren

zwei Bücher, ein blaues mit der Aufschrift „Hammje Nr. 55" und ein Abzahlungsbuch von der Firma Chr. Goergens hier.

Abzugeben Grenzstr. 53, Neubr.

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis u. frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit **nur** Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 8.

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortsgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.

H. Ahrens,
Heidmühle.

Mädchen

für den Nachmittag sofort gesucht.
Verl. Roonstr. 55, unt. r.

Ein kleines **Zimmer** zu vermiethen.

Eiben, Hinterstraße 20.

Wer?

gibt Unterricht in der doppelten Buchführung?

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Entflogen

5 Kanarienvögel, 3 bunte und 2 gelbe. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Wilh. Kobelt, Neuestr. 13.

Gesucht

auf sofort ein **Bäcker-Geselle.**

H. E. Popken, Bäcker, Altestr. 5. Neuheppens.

Gutes Logis für einen ordentlichen jungen Mann.

Bismarckstr. 35, 1 Treppe, am Park.

Gesucht

zum 1. September ein **Mädchen** von anständigen Eltern für die Tagesstunden.

Bahnhofstr. 1, 1 Tr. links.

Ein junges Mädchen

sucht Stelle als Verkäuferin in irgend einem Geschäft. Offert. unter M. T. 100 postlagernd Wilhelmsh. erbeten.

Ein möbl. **Zimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Marktstraße 33, I.

Briefmarken z. Samml. verkauft, kauft, tauscht und giebt Commissionslager **G. Zechmeyer, Nürnberg**, Continentalmarken ca. 200 Sorten per Mille 60 Pf., 100 überseeische 3 Mk.

Die

Bau-Polizeiordnung

für das

Königl. Preußische Jadegebiet

Preis 50 Pf.

ist bei mir auf Lager.

Carl Lohse.

Stempel aller Art liefert billigst
F. A. DERTINGER, Neubremen
Muster in grosser Auswahl vorräthig.

Empfehle eine sehr schöne

Cigarre

von M. 2,50 an, steigend bis zu Mk. 12,00 pr. 1/10 Kiste.

Havanna- und Import-Cigarren

von 150 bis 300 Mark.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Zu vermiethen

per 1. November eine geräumige

Oberwohnung

mit schöner Aussicht an friedliche Bewohner.

Diedr. Alberts, Belfort.

Gesucht

auf sofort ein zweiter **Knecht** für mein Biergeschäft.

Wessel, Belfort.

Zu vermiethen

zum 1. September ein fein möbl. **Zimmer** mit Kabinet.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. September eine möblirte **Stube**, am liebsten mit Mittagstisch. Offerten erbeten A. D. 64 postlagernd.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Tagesstunden.

Roonstr. 15, part. links.

Zu vermiethen

eine **Wohnung** im „Großen Hause" Nr. 76, 2. Etage, zum 1. November. **F. Felix.**

Warnung.

Ich lege fortwährend **Gift** für Federvieh auf meinen Gründen.

E. D. Lücken,
Bant, Kirchstraße Nr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrannte
Café's

in bekannt
hochf. kräft. grossbohn. Qualitäten
das Pfd. zu 1,20 und 1,30 M.
empfiehlt
L. Bakker,
Neuheppens.

Weissen Candiszucker
das Pfd. 40 Pf.
D. O.

Bögers Gasthof
Burhave.
Hotel ersten Ranges.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung zu jeder Tageszeit in Eckwarderhörne.
H. Böger.

Schöne grüne
Schweerbohnen
zum Einmachen
sowie
Brechbohnen
zum Salat
empfiehlt und versendet franko Bahnhof Oldenburg incl. per 100 Pfund zu 9 Mk. unter Nachnahme
J. B. Wigger.

Neue
Salzgurken
und
Essiggurken
empfiehlt
Joh. Freese.

Musik-Schule
von
Johanna Siecke
Roonstraße Nr. 3.
Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- und Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

Doppeltgesiebte
Nußkohlen
sowie klein geschlagenen
Zechen-Coaks
à Last (4000 Pfd.) 32 Mk.
empfiehlt
H. Begemann,
Belfort.

Größtes Lager
in
Herren-Zugstiefeln
von **7,50 Mk.** an.
J. G. Gehrels.

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen
empfiehlt billigst
H. D. Hayungs,
verl. Gökerstr. 11.

Schaar. Schaar.
D. Lühken's Gastwirthschaft.

Während der beiden Markttage, am Sonntag, d. 28. und Montag, d. 29. d. M.:
Nachmittags: Garten-Concert.
Nachdem: BALL.
Im oberen Saale: **Auftreten** der bestrenommirten **Concert-Sänger-Gesellschaft Hartmann** aus Hamburg.
Kalte und warme Küche zu jeder Zeit. ff. Weine.
Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen. D. O.

Die Besichtigung des Schlosses ist erlaubt.

Gödens.
Sonntag, den 28. August:
Großes Volks-Fest.
Zur Belustigung für Alt und Jung sind
mehrere Schau-, Spiel- und Schießbuden
sowie
Meyers Prachtcaroussel und Boscos Zaubertheater
aufgestellt.
Von Nachmittags 4 Uhr an:
BALL
im Saale und im Zelte neben dem Hause.

Entenbraten und Beefsteaks
zu jeder Zeit.
Für feine Weine und feines Bier
ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hermann Steinmeyer.

Weiche und Stallung für Pferde ist genug vorhanden.

Wintervorträge im Gewerbeverein.
Freitag, den 14. Oktober 1887: Herr Professor **Dr. Georg Scherer,** München, „Ueber den Stil in der bildenden Kunst".
Mittwoch, d. 16. Nov. 1887: Herr Reichsritter **v. Vincenti,** Wien, über „Meine Pilgerfahrt nach Kerbela (Euphrat).
Mittwoch, den 18. Januar 1888: Herr Marine-Stations-Pfarrer **Goedel** von hier über „Durch die Magellans- (Magelhaes-) Straße".
Montag, den 13. Februar 1888: Herr Privatgelehrter **Rudolph Falb** aus Wien, jetzt Leipzig, über „Erdbeben".
Montag, den 5. März 1888: Herr **Emil Rittershaus,** Barmen, über „Joseph Victor von Scheffel".

Die Vorträge werden im Kaiser-Saale abgehalten und beginnen um **8 Uhr Abends.**

Mitglieder unseres Vereins mit ihrer engeren Hausfamilie haben gegen Vorzeigung ihrer letzten Quartalsquittung freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen ein Abonnement für alle 5 Vorträge: a) für 1 Person 4 Mk., b) Familienbillets à 2 Personen 6 Mk., c) Familienbillets von 3 bis 5 Personen 8 Mk., d) Schülerbillets 2 Mk. An der Kasse pro Vorstellung und Person 1 Mk. 50 Pf.

Eine Liste zum Einzeichnen ist in Cirkulation gesetzt, auch sind solche zum Einzeichnen bei den Herren Focken, Roonstraße und Schindler in Neuheppens niedergelegt.

Wilhelmshaven, den 27. August 1887.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes
Lager- und Exportbier
aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei,** vorm. **E. E. Buss** in **Aurich,** und zwar:
in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Flasche,
in 1/3 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.
in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.
Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: **Dir. Jentzen.**

Mit Schiff **„Gesina Lucia"**, Capitain Wilts, erhielt ich eine Ladung
prima Lochgelly-Kohlen
und empfehle dieselben per Last (4000 Pfund) zu Mk. 36 frei vors Haus. — Bestellungen erbeten. — Das Schiff löscht im neuen Hafen.
H. Menken, Kopperhörn.

Harms Hotel
Stollhamm,
im Mittelpunkte Butjadingens gelegen, von Eckwarderhörne aus in einer Stunde zu erreichen,
hält sich einem geehrten Publikum zu Sommer-Ausflügen bestens empfohlen.

Eigene Equipagen bei vorheriger Bestellung stets zur Verfügung. — Post- und Telegraphenstation nebenan. — Schöner Garten u. Kegelbahn beim Hotel, sowie zwei Säle für größere Gesellschaften.

Tägliche Verbindung über Eckwarden.
Reinh. Wragge.

Hierdurch bringen wir unser reichhaltiges Lager von
in- und ausländischen
Weinen,
Liqueuren & Spirituosen
in empfehlende Erinnerung.

Als besonders billig empfehlen wir:
Reine Moselweine
pr. Flasche von 55 Pf., bei 10 Fl. 50 Pf. excl. Glas anfangend, bis zu den feinsten Sorten.

Bei Bezug von kleinen Fäßchen à ca. 35—50 Liter Inhalt, die wir stets am Lager haben, stellt sich der Preis noch erheblich billiger.

Durch rechtzeitigen großen Einkauf in
Spirituosen
sind wir in den Stand gesetzt, nach Eintritt der Steuererhöhung bis auf Weiteres noch **zum alten billigen Preise** verkaufen zu können.
Gebr. Dirks.

Gerstenschrot
von reiner hiesiger Gerste, à Ctr. 6 Mark, empfiehlt
H. Begemann,
Belfort.

Empfehle **junges schönes**
Rindfleisch
per Pfd. 40 Pf.
J. Marx,
Neuheppens, Altestraße 15.

Closet- und
Tonnenabort-Einrichtungen
(Heidelberger System)
empfiehlt
F. Barschat,
Bismarckstr. 23.

An- und Verkauf
von getragen. **Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen.**
C. Foerster,
Kronprinzenstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Neuende.

Die Kameraden, welche sich an der Vergnügungsfahrt am **4. Sept.** betheiligen wollen, werden ersucht, bis zum 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal sich zu melden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, um 8½ Uhr im Vereinslokal zu erscheinen.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn"
zu
Wilhelmshaven.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
am
Sonnabend, 27. Aug. d. J.,
Abends 8½ Uhr,
im „Hof von Oldenburg".

Tages-Ordnung.
1) Turnhallenbaufrage.
2) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Turnrath.

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffnete heute eine
Restauration
und
Schenkwirthschaft.
W. Deseke,
Lothringen 61.

Dachpappe,
Holz- und Kohlentheer
empfiehlt billigst
H. Begemann,
Belfort.

Prima Emder
Matjes-Heringe
à St. 5 Pf., 6 St. 25 Pf.
empfiehlt
Joh. Freese.

Mein
Sarglager
sowie
Leichenbekleidungen
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
J. Wehen,
Sedan.

Einmache-Töpfe
durch Waggon-Bezug, en gros und en detail, billigst bei
H. Begemann,
Belfort.

Nur
Herren- und Damen-Wäsche
fertige ich, daher höchste Leistungsfähigkeit in Herren-Oberhemden, à 3, 4 und 5 Mk., elegant im Sitzen, nur mit fein. lein. Einsätzen (4 fach) und doppelten Seitentheilen, 3 fach lein. Hals- und Handprisen, sowie kleidsame Kragen, Manschetten, Nachthemden, Taschent., Chemisett.
Probehemd wird vorher geliefert.
C. Raabe,
Leinen-, Drell-, Damast- und Hemden-Fabrik,
Roonstraße 16.

Statt jeder besonderen Mittheilung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
Wilhelmshaven, 26. Aug. 1887.
Masch.-Ing. **Beckers** und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg